

Tendenzen-Interview: Anleitung

Aufbau

Das Interview orientiert sich an einer Reihe von Grundprinzipien:

Bindungsdyaden und deren Verhaltenstendenzen

Diese Interviewform ist wie ein Fragebogen mit Antworten in Form von Likert-Skalen aufgebaut. Sie eignet sich insbesondere im Kontext einer Anamnese oder anderweitiger Exploration und zur Hypothesengenerierung. Das Interview verfolgt einen doppelten Zweck: Diagnostisches Screening und Psychoedukation. Die Antworten erlauben einen groben Eindruck über die bindungsbezogenen Verhaltenstendenzen zwischen den beiden Personen und zweitens wird mit der Durchführung die Bindungstheorie erklärt und so der Boden für die nachfolgende Beratung gelegt.

Das Interview ist sehr hoch strukturiert. Mit den geschlossenen Fragen bietet es weder der Fachperson noch den Klienten Freiräume. Die Figuren werden ausschliesslich von der Fachperson manipuliert und auch dies nur nach einem für jede Frage vorgegebenen Bewegungsablauf. Dadurch ist die Durchführung sehr einheitlich und vermittelt Fachperson wie Klient eine hohe Sicherheit. Es eignet sich somit gut für Fachpersonen, die erste Erfahrungen in der Arbeit mit dem Bindungsbrett sammeln wollen sowie für Klienten im Erstkontakt mit dem Instrument. Auch diese können sich so mit dem Material vertraut machen und sind danach in anderen Interviewtypen oder im freien Gebrauch wahrscheinlich freier einzubinden.

Gleichzeitig ist es ein sehr variantenreiches Interview, wenn man die ausformulierten Frageformen verlässt. Auch in einem freien Beratungsgespräch kann man jederzeit auf die hier vorgestellten geschlossenen Rating-Frageform zurückgreifen und auf den aktuellen Beratungsprozess anpassen.

Damit der Einstieg in Verwendung des Interviews erleichtert wird, sind die Texte so formuliert, dass sie 1 zu 1 abgelesen werden können. Es handelt sich nicht um ein normiertes Verfahren, deshalb darf man selbstverständlich von diesen Formulierungen abweichen. Es empfiehlt sich jedoch, gewisse Grundsätze, die bei der Konstruktion beachtet wurden, zu wahren:

Die unsicheren Bindungsmuster werden oft spontan als minderwertig eingestuft. Selbsteinschätzungen unterliegen der Gefahr, dass die Antworten in Richtung sozialer Erwünschtheit verfälscht werden. Um diesem Effekt entgegenzuwirken, wurden die Beschreibungen möglichst wertneutral formuliert und sie sollten auch paraverbal wertneutral dargeboten werden.

Bei der Abfolge wurde zudem darauf geachtet, dass zuerst das Verhalten des Gegenübers und danach das Verhalten der Fürsorgeperson abgefragt wird. So soll die anklingende Kausalitäts- und Schuldfrage nicht ins Zentrum rücken.

Die Begriffe für die Personen wurden so gewählt, dass das Interview sowohl im pädagogischen wie im Erwachsenenkontext verwendet werden kann. "*Mensch/Gegenüber*" und "*Beziehungsperson*" können durch die Begriffe ersetzt werden, die den konkreten Klienten entsprechen, also "*Kind/Jugendliche:r*", "*Eltern/Mutter/Vater*", "*Lehrerin/Fachlehrer*", "*Fürsorgeperson*", "*Betreuerin*", "*Partner:in*" oder gar "*Chef und Mitarbeiter*". So wird das Interview von einem ursprünglichen Instrument der Eltern- und Lehrerberatung zu einem Instrument in der Einzel- oder Paartherapie, der Selbsterfahrung oder im Führungcoaching. Zu solchen Varianten liegen uns jedoch noch keine Erfahrungswerte vor. Rückmeldungen würden gerne entgegengenommen.

Graduell

Dieses Interview widerspiegelt die Haltung, dass alle Menschen alle vier Bindungstypen zu einem gewissen Ausmass in sich tragen, die Verteilung einfach sehr unterschiedlich ist. Es steht also nicht eine kategoriale Diagnostik im Zentrum. Es geht nicht darum, einer Person "ihren" Bindungstyp zuordnen zu können. Das Interview trägt deshalb auch den Begriff "Tendenzen" und nicht "Typ" im Titel. Dies erleichtert es auch, bei Personen, die eine Reaktionstendenz verändern möchten, auf ihre Anteile in anderen Mustern hinzuweisen, was das Bindungsbrett zu einem nützlichen Werkzeug für alle Varianten Ressourcenorientierter Vorgehensweisen oder für die Arbeit mit inneren Anteilen macht.

Es sei deshalb darauf hingewiesen, dass die graduellen Abstufungen, die in dieser Befragung erhoben werden, nur die Antworten der Befragten angeben und nicht als Bindungstyp interpretiert werden dürfen. Aufgrund des theoriegeleiteten Aufbaus ist von einer Augenschein-Validität des Instruments auszugehen, es liegen jedoch keine Normdaten zu diesem Interview vor und es wurde auch nicht überprüft, ob die Fragen statistisch mit validierten Bindungsdiagnostika korrelieren.

Ausserdem wissen wir, dass die Bindungstypen in der Bevölkerung nicht gleichmässig verteilt sind. Es kann sehr wohl sein, dass eine Person, die ihre desorganisierten Tendenzen tiefer als die sicheren einschätzt, trotzdem einen desorganisierten Typus aufweist, da dieser bereits bei eher seltenem Auftreten als auffällig taxiert werden muss.

Bindungs- und Explorations-spezifisch

Die Bindungstheorie zeigt auf, dass Bindungs- und Explorationsverhalten nah assoziiert sind und vom erlebten Betreuungsverhalten beeinflusst werden. So wie dem kindlichen Bindungsmuster ein komplementäres elterliches Fürsorgemuster zugeordnet ist, wird hier dem kindlichen Explorationsverhalten ein elterliches "Ermutigungsverhalten" zugeordnet und zur Differenzierung mit griechischen Buchstaben bezeichnet.

In der Bindungstheorie wird zwar kein, das Explorationsverhalten unterstützende, von mir hier "Ermutigungsverhaltenssystem" zu nennendes Konstrukt postuliert. Diese elterlichen Verhaltensmuster werden unter feinfühligem Fürsorge subsumiert. Im Gespräch mit Klienten, so etwa bei Überbehütung oder hoher Leistungserwartung, kann es jedoch hilfreich sein, klar zwischen "Fell lecken" und "Anstupsen" sowie "unter die Flügel nehmen" und "aus dem Nest werfen", zu unterscheiden, auch wenn alle diese Tätigkeiten, situationsgerecht ausgeführt, unter feinfühligem Fürsorge fallen.

In der folgenden Tabelle wurden zu jeder Frage jeweils zwei exemplarische Verhaltensweisen ausgewählt.

Frage 1 Bindung von "B"	Frage 2 Fürsorge von "A"	Muster	Frage 3 Exploration von "B"	Frage 4 Ermutigung von "A"	Muster
Über-&Gegenreaktion Blockade	Ängstigung Vernachlässigung	D	Über-&Gegenreaktion Blockade	Erniedrigung Hilfe-Verweigerung	δ
Klammern Abwenden	Unzuverlässigkeit Anspannung	C	Abhängigkeit StopAndGo	Misserfolgsprognose Abbruchsbereitschaft	γ
Selbstständigkeit Ablenkung	Verharmlosung Abwarten	A	Sachbezogenheit Durchbeissen	Desinteresse Gewähren-lassen	α
Beruhigbarkeit Hilfesuche	Beruhigung Annehmen	B	Flexibilität Zuversicht	Flexibilität Ermutigung	β

Die Unterscheidung Bindung versus Exploration macht es möglich, auch bei einem Kind mit vorherrschend ambivalentem C-Muster im Bindungsbereich, allenfalls hohe vermeidende Anteile im Bereich der Exploration zu benennen. In diesem Fall würde man von erhöhten C- und α -Tendenzen sprechen. Ebenso kann das Muster der Bindungsperson aufgegliedert werden, wie sehr sie in der Lage ist, wenn Stress vorherrscht, über adaptive *Fürsorge* das Ziel der *Beruhigung* zu ermöglichen oder, wenn kein Stress vorherrscht, über adaptive *Ermutigung* das ebenfalls evolutionsbiologische Ziel der *Aktivität* anzuregen.

Dyaden-spezifisch

Wir bringen zwar grundlegende Verhaltenstendenzen mit und die Transmission kindlicher Bindungsmuster von primären auf sekundäre Betreuungspersonen ist nachgewiesen. Wir können jedoch in unterschiedlichen Situationen und Umgebungen, z.B. zuhause oder in der Schule, sowie gegenüber unterschiedlichen Personen, so auch gegenüber Mutter und Vater, erhebliche Verhaltensunterschiede zeigen.

Dieses Interview präsentiert sich denn auch als Instrument, Bindungs- und Explorations-Tendenzen Dyaden-spezifisch zu erfassen und für die Beratung bezüglich der Probleme zwischen diesen beiden Personen nutzbar zu machen. Es steht nicht a priori ein *Problemverhalten*, *problematisches Bindungsmuster* oder gar eine *Problemperson* im Zentrum, sondern eher die *Passung* zwischen den beiden Personen.

Falls mit diesem Instrument trotzdem ein generellerer Blick auf das Bindungsmuster von Person B, der über die Dyade hinausgeht, erwünscht ist, kann bei Frage 1 und 3 der Passus "*in ihrer Präsenz*" weglassen werden. Oder am Schluss des Blocks lässt sich eine optionale Frage in dieser Art anhängen: "*Verhält sich B nur in Ihrer Präsenz so, oder ist dies ein generelles Muster? Wie ist es bei Person C, D, E?*" Gilt die Befragung der Dyade mit der primären Bindungsperson, können die Resultate allenfalls vorsichtig generalisiert interpretiert werden, was man bei sekundären oder tertiären Bindungspersonen unterlassen sollte.

Situations-spezifisch

Dieses Interview ist auf eine grobe Einschätzung situationsübergreifender Verhaltenstendenzen in der zu untersuchenden Dyade ausgerichtet. Soll eine einzelne Problemsituation bindungsorientiert untersucht werden, empfiehlt es sich eher, das *Situations-Interview* durchzuführen. Die hier vorliegenden Frageformen lassen sich jedoch auch auf eine Situation bezogen abwandeln, was sinnvoll sein kann, wenn man eine generelle Tendenz mit einer besonderen Situation kontrastieren will.

Die Frageformen werden dann wie folgt abgewandelt:

"1. Oft zeigen Menschen, wenn sie einen Stress oder ein Problem haben, **wie das, welches wir besprechen wollen**, eine oder mehrere der folgenden Reaktionen."

"2. Beziehungspersonen zeigen häufig auch eines oder mehrere der folgenden Reaktionsmuster, wenn das Gegenüber einem solchen Stress bzw. Problem, **wie wir es eben besprechen**, ausgesetzt ist. Überlegen Sie wiederum, welches bei Ihnen wie häufig vorkommt, wenn B in diesen Stress gerät. ..."

"3. Wenn es darum geht, sich zu beschäftigen, an eine Arbeit heranzugehen, etwas Neues auszuprobieren, selbstständig etwas zu unternehmen, gibt es ebenfalls typische Muster im Verhalten der Menschen. Überlegen Sie wiederum, welchem Muster B wie häufig folgt, wenn B vor dieser oder einer ähnlichen schwierigen Aufgabe steht, **wie wir sie jetzt besprechen** und unklar ist, ob B es schaffen kann. ..."

"4. Bei Beziehungspersonen gibt es auch typische Verhaltensweisen, wenn es darum geht, einem Gegenüber Freiraum zu lassen, oder es zu etwas Schwierigem zu ermutigen. Überlegen Sie wiederum, welchem Muster Sie bei B **in der besprochenen Situation** häufig folgen."

Alternativ ist es auch möglich, das Interview wie vorgegeben durchzuführen und nach jeder Teil-Frage, oder jeweils am Ende der vier Fragen jedes Frageblocks, zu ergänzen: "*So sieht es im Allgemeinen aus. Und*

in der spezifischen Situation, die wir besprochen haben?"

Weitere Varianten

Befragung von B: Die Formulierungen sind auf die Befragung der Person "A" ausgerichtet, die für die Fürsorge der "B" genannten Person zuständig ist. Je nach Situation kann es sinnvoll sein, dieselbe Befragung mit einer "B"-Person, beispielsweise einem Kind oder anderen Person, die unter Stress steht, durchzuführen. Die Formulierungen sind dann entsprechend anzupassen.

Systemisch: Das Bindungsbrett, und ebenso dieses Interview, eignet sich auch für systemisch ausgerichtete Frageformen bzw. Familien- und andere Mehrpersonen-Settings. Werden die Fragen Mutter und Vater vorgelegt, wird es darum gehen, Beobachtungen auszutauschen, sich allenfalls auf eine gemeinsame Sichtweise zu einigen, Differenzen zu benennen oder Unterschiede zwischen den Dyaden Mutter-Kind und Vater-Kind herauszuschälen. Werden Eltern und Kind und allenfalls noch Lehrer zusammen interviewt, kommen weitere Blickwinkel dazu, welche weitere zirkuläre Fragemöglichkeiten eröffnen. Beispielsweise: *"Peter, was glaubst du, wird mir deine Mama antworten, wenn ich diese Frage stelle? Und hat sie recht damit?"*

Gruppen-orientiert: Ähnlich kann man verfahren, wenn man nicht nur ein Individuum im System sondern Gruppen im System beleuchten will. Die Figur oder allenfalls ein auszuwählender Spielstein auf der B-Seite steht dann symbolisch für eine zu bezeichnende Gruppe. Die Frage heisst dann nicht, wie verhält sich Individuum "B", sondern wie verhält sich beispielsweise *"ihre Schulklasse"*, *"die Gruppe der Mädchen ihrer Schulklasse"* oder wie verhalten sich *"ihre Mitarbeitenden"* bzw. *"die Mitarbeitenden der Marketingabteilung"*. Auch die A-Seite lässt sich als Gruppe darstellen, beispielsweise wenn 'Führungs'-Fragen betrachtet werden sollen. *"Wie ist der Grundtenor der Lehrerschaft gegenüber dieser Klasse?"* oder *"Wie reagiert das Management in dieser Krise?"* So nimmt man, wenn man über *"die Eltern ..."* spricht, auch implizit eine Gruppenbildung auf der A-Seite vor.

Selbstreflexiv: Versetzt man bei Erwachsenen, beispielsweise Eltern und Lehrpersonen, den Beobachtungszeitpunkt von der Gegenwart in ihre eigene Kindheit, ergibt sich ein Selbstreflexions-Interview. Der Einstieg bei Frage 1 heisst dann beispielsweise so: *"Überlegen Sie, welches Reaktionsmuster bei Ihnen wie häufig vorkam, als Sie noch ein Kind, z.B. im Primarschulalter, waren?"* Damit werden Parallelen zwischen Eltern und Kind oder Selbstreflexions- und Passungsfragen aufgeworfen. *"Bringe ich ähnliche Muster mit?"*, *"Wie habe ich als Kind die Schule erlebt?"*, usw. Für Therapeuten kann diese Frageform zur Selbsterfahrung und zur Überprüfung von Fragen der Übertragung und Gegenübertragung dienen. Dies sind Fragestellungen, die sich auch in der Ausbildung anderer Fachkräfte anbieten.

Historisch- oder hypothetisch-zukunftsorientiert: Das Interview ist auch ohne Rollenumkehr bezüglich der Zeitachse flexibel einsetzbar. Man kann sich historisch-orientiert fragen, *"wie war der Jugendliche als er noch kleiner war"*, *"wie hat die Lehrerin sich verhalten, als das Kind das Problemverhalten noch nicht gezeigt hatte"*, *"welcher Typ waren Sie, bevor Sie das Trauma erlebt hatten"* usw. In gleicher Weise kann man hypothetisch oder Therapieziel- und zukunftsorientiert fragen: *"Wie wird es sein, wenn das und das erreicht ist"*, *"Wie wäre die Verteilung, wenn alles 'gut' wäre?"*, usw.

Durchführung & Auswertung

Darbietung und Kodierung

Das Interview kann abgelesen, in freier Form oder wie oben beschrieben in einer Abwandlung dargeboten werden. Auf dem Bindungsbrett bewegt die interviewende Person die Figuren gemäss den Angaben im Interview und der nebenstehenden Kodierungstabelle. Die Klienten antworten auf der Skalierungs-Vorlage, welche in der Bindungsbrett-Box mitgeliefert wird. Die Fenster oder Spielsteine, die zum Einstellen der Antwort benutzt werden, werden den Klienten entweder in die Hand gegeben, ohne dass ein Ausgangswert eingestellt wird

y-Achse: Emotion / Erregung (Farbe)	AX4Y4	AX3Y4	AX2Y4	AX1Y4	BX1Y4	BX2Y4	BX3Y4	BX4Y4	4
	AX4Y3	AX3Y3	AX2Y3	AX1Y3	BX1Y3	BX2Y3	BX3Y3	BX4Y3	3
	AX4Y2	AX3Y2	AX2Y2	AX1Y2	BX1Y2	BX2Y2	BX3Y2	BX4Y2	2
	AX4Y1	AX3Y1	AX2Y1	AX1Y1	BX1Y1	BX2Y1	BX3Y1	BX4Y1	1
	4	3	2	1	1	2	3	4	
	A				B				
	x-Achse (Nähe)								

oder auf dem mittleren Ausgangswert 3 voreingestellt hingelegt. Die befragende Fachperson kodiert die Antworten auf dem in diesem Dokument enthaltenen "Antwortblatt Verhaltensmuster".

Interpretation

Es gibt (noch) keine Normen. Ob Klienten einen Wert 2 oder 4 oder 5 wählen, sagt nichts darüber aus, wie dieser Wert im Vergleich zu einer Gesamtbevölkerung, geschweige denn im Vergleich zu unterschiedlichen Klienten- oder Altersgruppen, steht. Der Wert erhält seine Einordnung lediglich durch den Vergleich mit den anderen Werten auf dem Antwortblatt.

Vergleiche innerhalb einer Frage:

Vergleiche innerhalb einer Frage erlauben Aussagen wie: "Frau X schätzt die Verhaltenstendenz von B gemäss Frage 1a (blau) auf 4, jene gemäss Frage 1b (grün) deutlich tiefer, nämlich auf 2."

Im vorliegenden Beispiel könnte der Wert von 2 beim desorganisierten, roten Muster, welches üblicherweise relativ selten auftritt, schon bedeutend sein, insbesondere weil das sichere Muster, blau, welches tendenziell häufiger vorkommt, nur knapp über dem Mittelwert von 3 rangiert.

Vergleiche in der Dyade:

Frage 1 & 2: Es kann interessant sein, die Fragen der oberen Zeile, zum Bindungs- und Fürsorgeverhalten der Dyade, zu vergleichen. Als Faustregel gilt: Wenn auf Verhaltensmuster, welche hohe Werte aufweisen, komplementär – d.h. ebenso hoch – reagiert wird, wird dieses verstärkt.

In unserem Beispiel sind die beiden Muster ähnlich und nur bei Blau wird komplementär reagiert.

BBB-Ten-V2.2

Antwortblatt Verhaltensstendenzen

Name: BEISPIEL Datum: VL:

<p>1. B in Stresssituation</p> <p>Bemerkungen:</p>	<p>2. A, wenn B in Stresssituation</p> <p>Bemerkungen:</p>
<p>3. B in Anforderungssituation</p> <p>Bemerkungen:</p>	<p>4. A, wenn B in Anforderungssituation</p> <p>Bemerkungen:</p>

Frage 3 & 4: Derselbe Grundsatz gilt für den Vergleich innerhalb der Dyade in der unteren Zeile, bezüglich Explorations- und Ermutigungsverhalten.

In unserem Beispiel erkennt man, dass der vermeidende, grüne Anteil nicht verstärkt wird. Hingegen lohnt sich ein zweiter Blick auf die rote Skala. Die Fürsorgeperson zeigt ein sehr ausgeglichenes Profil ohne wirklich dominantes Muster. Deshalb kann es sich lohnen, den hier leicht erhöhten Wert bei den Überreaktionen weiter anzuschauen.

Vergleiche im Individuum:

Frage 1 & 3: Mit einem Vergleich der Werte in der linken Spalte können Unterschiede im Umgang von B mit bindungs- und explorations-relevanten Situationen untersucht werden.

Im gezeigten Beispiel erkennt man im Gegensatz zu Frage 1 bei Frage 3 eine klare Tendenz zur Vermeidung. Hier könnte weiter angeschaut werden, weshalb diese Person unter Leistungsanforderungen zwar ihren Anteil an Überreaktionen reduziert, jedoch auf Kosten der sicheren Anteile nun vermeidender reagiert.

Frage 2 & 4: In der rechten Spalte werden Fürsorge und Ermutigung durch die Fürsorgeperson gegenübergestellt.

Das Beispiel legt zwei Unterschiede nahe: Wechselt die Person von Fürsorge- auf Ermutigungs-Verhalten, nimmt die Tendenz zu Überreaktionen zu, jene zu Ruhe ab.

Kreuzweise Vergleiche:

Theoretisch sollten die Beeinflussungen über Kreuz weniger bedeutend sein. Da Bindung und Exploration jedoch assoziiert sind, ist auch hier mit Effekten zu rechnen. Vergegenwärtigen wir uns den Bewegungsablauf sicherer Bindung und sicherer Exploration, könnte man dazu folgendes postulieren:

Frage 1 & 4: Sichere Bindung ist nur auf sichere Fürsorge angewiesen, diese reicht aus, um ein Kind auf nah und ruhig (BX1Y1) begleiten zu können. Die Werte bei Frage 4, dem Ermutigungsverhalten, dürften demnach für Frage 1, das Bindungsverhalten, weniger relevant sein, dieser Kreuz-Vergleich demnach wenig sinnvoll.

Frage 2 & 3: Die sichere Explorations-Bewegung ist auf einen ruhigen Startpunkt (BX1Y1) angewiesen. Es genügt also nicht, wenn ein Kind zur Exploration ermutigt wird, wenn zuvor keine Sicherheit hergestellt werden konnte. Lern-Ermutigung aus einer gestressten Situation (gelb/Y=3) heraus führt nicht zu guten Lerneffekten. Hier wäre also davon auszugehen, dass in der Exploration negative Effekte anzunehmen sind, wenn entweder Fürsorge *oder* Ermutigung ungünstig ausfallen.

Bewertung:

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die Werte oder grafischen Profile, dies sich auf dem Auswertungsblatt darstellen lassen, nicht als "Bindungsmuster" oder gar "Bindungsstile" bzw. "Bindungstypen" überinterpretiert werden dürfen. Es sind Einschätzungen einer Person A über ihre Beziehung zu Person B. Soll das Interview nicht 'nur' als Beratungsgrundlage für diese Dyade benutzt werden, sondern im Rahmen einer generelleren Bindungsdiagnostik dienen, dann darf es höchstens als Screening-Instrument zur Hypothesen-Generierung oder als Validierungsinstrument neben einem etablierten Bindungs-Diagnostikum eingesetzt werden.

Durchführung

Einleitung

Personen, die das Bindungsbrett noch nicht kennen, werden so oder ähnlich eingeführt:

Das ist eine Art Spielbrett, auf dem man typische Verhaltensmuster darstellen oder nachspielen kann. Das Kind hat eine Seite des Spielbretts, wo es sich drin bewegen kann, und die Bezugsperson hat ihre eigene, das kann die Mutter, der Vater oder auch eine Lehrperson oder andere Betreuungsperson sein. Jetzt gibt es auf jeder Seite vier Spalten, wo die emotionale Nähe dargestellt werden kann. Entweder ist die Person der anderen Person emotional nahe bzw. sucht Nähe, oder sie ist erreichbar, d.h. ein Kind spielt vielleicht etwas für sich oder arbeitet an etwas und die Mutter, der Vater, die Lehrkraft oder andere Betreuungsperson ist sonstwie beschäftigt, vielleicht ist das Kind auch ausser Sichtweite im Kinderzimmer oder einer Spielecke, aber wenn es rufen würde, wäre die betreuende Person erreichbar und würde kommen, weil sie emotional ansprechbar ist. In der dritten Spalte, da ist die Person emotional nicht mehr verfügbar, verschlossen, vielleicht am Schmollen oder ganz aussen auch physisch abwesend. Dann gibt es vier Zeilen, die das emotionale Verhalten darstellen. Blau steht für ruhig, grün für aktiv, gelb für gestresst und rot für verängstigt oder wütend.

Fragen

Der hier empfohlene Ablauf, Frage 1-2-3-4, hat sich bewährt. Er kann jedoch beliebig angepasst werden, ohne dass bei den Klienten Verständnisprobleme wegen fehlender Vorinformationen zu befürchten wären. Die umgekehrte Frageabfolge "Wie verhalten Sie sich" (Frage 2), gefolgt von "wie verhält B sich" (Frage 1) führt zur Attribution "B reagiert auf ihr vorgängiges Verhalten". Da in Beziehungen jedes Verhalten Aktion und Reaktion darstellt, ist diese Implikation auch nicht falsch und kann je nach Ziel des Interviews auch gezielt gewählt werden.

Das Thema Exploration wirkt weniger auf das Thema Bindung ein. Es ist deshalb vorstellbar, bei einer reinen Bindungs-/Fürsorge-Thematik auf die Fragen 3 und 4 zu verzichten. Hingegen ist sichere Bindung/Fürsorge auch für Exploration eine Vorbedingung. Es empfiehlt sich deshalb, auch bei rein explorations-, bzw. leistungsbezogenen Fragen, die Bindungs-/Fürsorge-Komponenten und somit die Fragen 1 und 2 einzubeziehen.

In der Interview-Bezeichnung wurde aus den oben beschriebenen Gründen auf den Begriff "Bindungsmuster" bewusst verzichtet und dieser durch "Verhaltenstendenz" ersetzt. Im Interview selbst werden die Begriffe "Verhaltens- oder Reaktionsmuster" verwendet, da "Tendenz" als fremdsprachiger Lehnbegriff möglicherweise schwerer verständlich ist. Häufig wird in ähnlichem Kontext deutsche Begriff "Neigung" eingesetzt. Dies schien hier nicht passend, da eine Versuchsperson annehmen könnte, man unterstelle ihr, dass sie einem Verhalten *zugeneigt* sei und dieses bewusst suche. Klienten zeigen hingegen öfter Verhalten, zu dem sie zwar *tendieren*, welches sie aber gerne loswerden möchten.

Anhang: Kopiervorlage

- Frageblatt: 2 Seiten
- Kodierblatt & Ergänzungsfragen: 2 Seiten

Stand: BBB-Ten, Version 2.2, September 2022

Fachkräfte, die interessiert sind, an der Validierung und Weiterentwicklung dieses Interviews mitzuwirken, können sich unter hello@bondingboard.com melden. Wer sich bereit erklärt, an der Weiterentwicklung mitzuwirken, erhält unsere Fragebogen-Vorlagen und -Protokollbogen kostenlos.

© Copyright und TM: Six Eyes AG, 2022. Unter bondingboard.com sind Durchführungs-Lizenzen erhältlich.

1. Verhaltenstendenz von B unter Stress: Gegenüber in Stresssituation (Bindungsverhalten)

Oft zeigen Menschen, wenn sie Stress oder ein Problem haben, eines oder mehrere der folgenden vier Reaktionsmuster. Überlegen Sie, welches bei B wie häufig vorkommt, wenn B sich in Ihrem Umfeld bewegt. Ich gebe Ihnen jeweils eine farbige Scheibe, die Sie auf dieser Skala beim passenden Wert hinlegen können. Sie geht von 0 bis 6, womit 0 bis 100% beziehungsweise «nie oder fast nie» bis «immer oder fast immer» gemeint ist.

Nehmen wir an, B ist halbwegs in Ihrer Nähe (BX2Y2) und es entsteht ein Stress (B auf BX2Y3).

a) Das eine Reaktionsmuster wäre dann so: B sucht Hilfe bzw. Nähe (auf BX1Y3), hat einen gewissen Stress aber in der Regel nimmt B Hilfe an und lässt sich, wenn es nicht wirklich was Schlimmes ist, gut beruhigen (auf BX1Y1).

Das ist das blaue Muster.

>> Legen Sie nun die blaue Scheibe hin, wo Sie spontan denken, dass es passt. Man kann es später immer noch verschieben, wenn ich ein neues Reaktionsmuster vorlese und sich die Verhältnisse verschieben. Es sind Schätzwerte.

b) Das grüne Muster: B (zurück auf BX2Y2) löst Probleme meist selbstständig. Vielleicht entsteht etwas Stress (auf BX2Y3), aber B sucht nicht gleich Hilfe, sondern kann sich dann meist selbst beruhigen, mit einer neuen Tätigkeit ablenken (BX2Y2) oder zieht sich eher zurück (BX4Y2). Und wenn man Hilfe anbietet, sagt B eher «Ist alles OK». >> Grüne Scheibe legen.

c) Das gelbe Muster: B (zurück auf BX2Y2) gerät recht schnell in Stress (BX2Y3) sucht Nähe (BX1Y3) lässt sich dann oft schwer oder nicht beruhigen (B kurz in Richtung blau und zurückbewegen), klammert eher (B kurz leicht über die Grenze in Feld BX1Y3 und zurück führen), und kann, wenn es eine Weile dauert, bis Hilfe kommt, auch mal böse werden (BX1Y4) oder sich verärgert abwenden (BX4Y3). >> Gelbe Scheibe legen.

d) Das rote Muster: B (zurück auf BX2Y2) kann unerwartet oder bei gewissen Stresstypen oder kleinsten Vorfällen völlig überreagieren (BX2Y4), wie wenn ein Schalter kippt und so, dass man nicht mehr an B rankommt. Das kann heißen panische Angst, völliges Blockieren oder auch Aggression (BX4Y4). >> Rote Scheibe legen.

Bei Bedarf können die Muster nochmals in Erinnerung gerufen werden und die Scheiben nochmals verschoben werden. Zum Schluss wird die Position jeder Farbe markiert.

Optionale Ergänzungsfragen:

Veränderungsfokus: *Ist dies gut so, oder würden Sie sich eine andere Verteilung wünschen? Welche?*

Dyaden-spezifisch: *So ist es zwischen A und B. Wie sähe es mit C aus (Vater, Fachlehrer, ...)?*

Situations-spezifisch: *So sieht es im Allgemeinen aus. Und in der spezifischen Situation, die wir besprochen haben?*

2. Verhaltenstendenz von A, wenn B unter Stress: Beziehungsperson mit Gegenüber in Stresssituation (Fürsorgeverhalten)

Beziehungspersonen zeigen häufig auch eines oder mehrere der folgenden Reaktionsmuster, wenn das Gegenüber einem Stress ausgesetzt ist. Überlegen Sie wiederum, welches bei Ihnen wie häufig vorkommt, wenn B in Stress gerät.

a) Das blaue Muster wäre so: Sie realisieren, dass B Stress hat. Sie schauen nach, bieten Hilfe an (AX1Y2), je nach Vorfall, wenn etwas Schlimmeres passiert ist, geraten Sie auch etwas in Stress (AX1Y3), aber wenn die Gefahr gebannt ist, werden Sie ruhig, damit B sich auch beruhigen kann. >> Blaue Scheibe legen.

b) Das grüne Muster: (A zurück auf AX2Y2) Sie stellen fest, dass B Stress hat. Vielleicht werde Sie selbst auch etwas nervös (A kurz auf AX2Y3), intervenieren aber zurückhaltend und bleiben vorerst mal ruhig (verharren auf AX2Y2) und unterbrechen vielleicht nicht mal ihre Tätigkeit. Dann kann es nämlich sein, dass B sich beruhigt und sein Problem selbst löst (auf BX2Y2), und dann ist alles OK. >> Grüne Scheibe legen.

c) Das gelbe Muster: (A zurück auf AX2Y2) Wenn Sie feststellen, dass B in Stress gerät, haben auch Sie die Tendenz, selbst nervös zu werden (AX2Y3). Dann kommt es ein wenig drauf an, wieviel sie selbst im Moment ertragen können: Manchmal sind Sie voll fit und lösen los, schauen, helfen, trösten, fragen was genau passiert ist usw., sind nah und aktiv, vielleicht sogar etwas überengagiert. Und manchmal merken Sie, dass Sie im Moment nicht so viel ertragen können und ziehen sich eher zurück (AX4Y3) oder bleiben zwar nah aber nicht wirklich ruhig. (auf AX1Y3). >> Gelbe Scheibe legen.

d) Das rote Muster: (A zurück auf AX2Y2) In gewissen Situationen kann B Sie zur Weissglut bringen oder ein Vorfall stresst Sie total. Das kann sich langsam über gelb aufbauen (auf AX2Y3), bis Ihnen der Kragen platzt (AX2Y4) oder plötzlich von grün auf rot kippen (AX2Y2 zack auf AX2Y4). Dann kann es entweder laut, nah und auch mal heftig werden (AX1Y4), oder Sie zeigen Ihre Betroffenheit, indem Sie sich vehement abwenden (zack auf AX4Y4). >> Rote Scheibe legen.

Muster bei Bedarf kurz wiederholen, Platzierung der Scheiben korrigieren und definitive Position notieren.

Optionale Ergänzungsfragen:

Veränderungsfokus: *Ist dies gut so, oder würden Sie sich eine andere Verteilung wünschen? Welche?*

Dyaden-spezifisch: *So ist es zwischen A und B. Wie sähe es mit C aus (Vater, Fachlehrer, ...)?*

Situations-spezifisch: *So sieht es im Allgemeinen aus. Und in der spezifischen Situation, die wir besprochen haben?*

3. Verhaltenstendenz von B, wenn gefordert: Gegenüber in Anforderungssituation (Explorationsverhalten)

Wenn es darum geht, sich zu beschäftigen, an eine Arbeit heranzugehen, etwas Neues auszuprobieren, selbstständig etwas zu unternehmen, gibt es ebenfalls typische Muster im Verhalten der Menschen. Überlegen Sie wiederum, welchem Muster B wie häufig folgt, wenn Sie in der Nähe sind und B vor einer schwierigen Aufgabe steht und unklar ist, ob B es schaffen kann:

- Das blaue Muster: (BX2Y2) Dieser Typ kann recht gut einschätzen ob etwas schwierig ist, das spannt ihn vielleicht auch etwas an (BX2Y3), aber dann holt er sich Hilfe oder Rat (B13). Das gibt ihm Sicherheit (B11) und aus dieser Ruhe heraus packt er an, (BX2Y2) bleibt aber in Kontakt. Wie häufig kommt das bei B vor? *Blaue Scheiben legen* Oder lässt es sich nicht pauschal beurteilen, da es sehr situationsabhängig ist, zB Schule vs zuhause / Mathe vs Deutsch? >> *Dann 2 blaue Scheiben legen.*
- Das grüne Muster: (BX2Y2) Dieser Typ sucht meist wenig Hilfe (ganz kurz nur halb auf BX2Y1 und zurück), ist selbstständig und teilt auch nicht so aktiv mit, woran er ist (BX2Y3). Eher zeigt er was gut geht. Wenn es schwierig ist, kämpft oder mogelt er sich lieber selbst irgendwie durch. >> *Grüne Scheibe legen (bei Bedarf 2 grüne Scheiben).*
- Das gelbe Muster: (BX2Y2) Dieser Typ reagiert eher gestresst und uneinheitlich auf Anforderungen oder auch Freiheiten, da er ein schwankendes Zutrauen aufweist (BX2Y3). Mal lässt er sich unter viel Unterstützung darauf ein (BX2Y1), mal ist er einfach blockiert (BX2Y3). >> *Gelbe Scheibe legen, evtl 2 Scheiben.*
- Das rote Muster: (BX2Y2) Dieser Typ ist schwer zu fassen. Da genügen manchmal Kleinigkeiten, die mit Erwartungen oder Regeln zu tun haben, um völlige Überreaktionen auszulösen (BX1Y4 bis X4Y4). >> *Rote Scheibe legen, evtl 2.* Muster bei Bedarf kurz wiederholen, Platzierung der Scheiben korrigieren und definitive Position notieren.

Explorations-spezifische Ergänzungsfrage: Ist das übrigens nur bei Pflichten so, oder ist das auch B's Muster, mit Freiheiten umzugehen? >> *Ergänzende Info mit F=Freiheiten Markieren*

Optionale Ergänzungsfragen:

Veränderungsfokus: *Ist dies gut so, oder würden Sie sich eine andere Verteilung wünschen? Welche?*

Dyaden-spezifisch: *So ist es zwischen A und B. Wie sähe es mit C aus (Vater, Fachlehrer, ...)?*

Situations-spezifisch: *So sieht es im Allgemeinen aus. Und in der spezifischen Situation, die wir besprochen haben?*

4. Verhaltenstendenz von A, wenn B gefordert: Beziehungsperson mit Gegenüber in Anforderungssituation (Ermutigungsverhalten)

Bei Beziehungspersonen gibt es auch typische Verhaltensweisen, wenn es darum geht, einem Gegenüber Freiraum zu lassen, oder es zu etwas Schwierigem zu ermutigen. Überlegen Sie wiederum, welchem Muster Sie bei B häufig folgen:

- Das blaue Muster: (AX2Y2) Dieses Muster ist eher ruhig und zuversichtlich (AX2Y1), motiviert und unterstützt bei Bedarf (AX1Y1) aber wenn man es B zutraut, zieht man sich zurück (AX2Y1), bleibt erreichbar oder schaut kurz ob es läuft, ohne sich unnötig einzumischen (AX2Y1 auf Y2). >> *Blaue Scheibe legen. Evtl 2.*
- Das grüne Muster: (AX2Y2) Dieses Muster motiviert B, selbst zu beurteilen, ob es sich das Schwierige zutraut. Wenn ja, hält man sich eher zurück (AX4Y2) und lässt B die Erfahrung – positiv oder negativ – machen. Wenn nein, ist es auch egal, denn es ist auch OK (AX2Y2). >> *Grüne Scheibe legen, evtl. 2.*
- Das gelbe Muster: (AX2Y2) Dieses Muster ist eher schwankend und kommt zum Tragen, wenn man sich nicht so sicher ist, was B zugemutet werden kann (AX2Y3). Einerseits leidet man mit und hilft vielleicht mehr als nötig (AX1Y3) und andererseits muss man sich auch abgrenzen, wenn es zuviel wird oder die Hilfe nicht wirklich ankommt (AX4Y3). >> *Gelbe Scheibe legen, evtl. 2.*
- Das rote Muster: (AX2Y2) Dieser Typ ist auch bei den Beziehungspersonen/schwieriger einzuordnen. Eine Gemeinsamkeit ist jedoch, dass es zu Über- bzw. heftigen Reaktionen kommt, etwa zu Äusserungen die man vielleicht nachträglich bereut oder zu abruptem Rückzug (AX1Y4 bis X4Y4). >> *Rote Scheibe legen, evtl. 2.* Muster bei Bedarf kurz wiederholen, Platzierung der Scheiben korrigieren und definitive Position notieren.

Optionale Ergänzungsfragen:

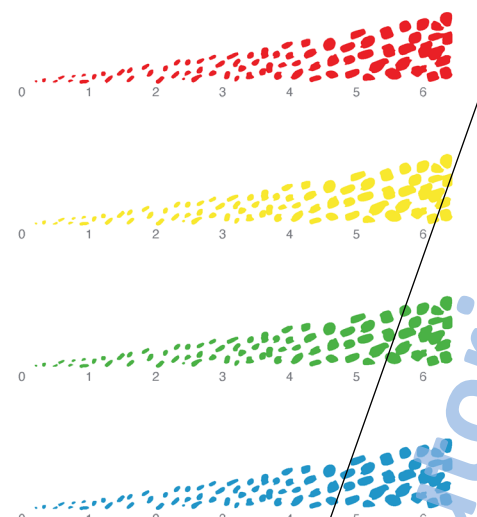
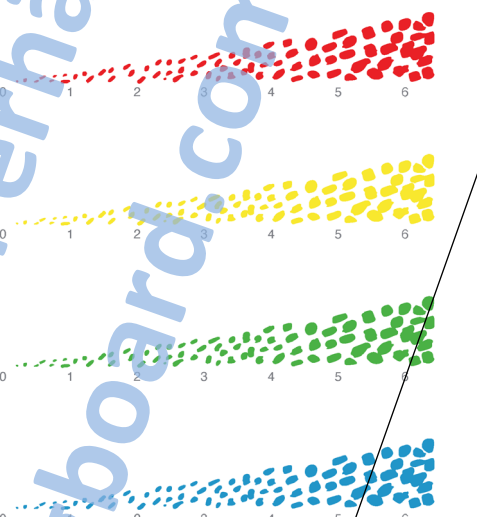
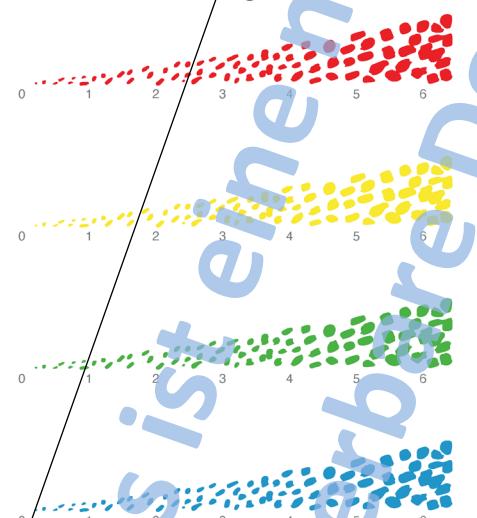
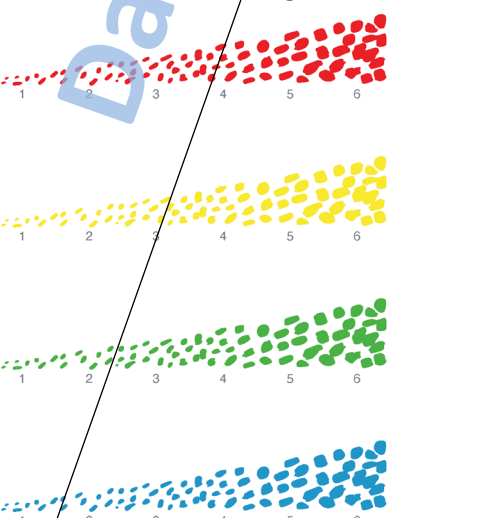
Veränderungsfokus: *Ist dies gut so, oder würden Sie sich eine andere Verteilung wünschen? Welche?*

Dyaden-spezifisch: *So ist es zwischen A und B. Wie sähe es mit C aus (Vater, Fachlehrer, ...)?*

Situations-spezifisch: *So sieht es im Allgemeinen aus. Und in der spezifischen Situation, die wir besprochen haben?*

Antwortblatt Verhaltenstendenzen

Name: Datum: VL:

<p>1. B in Stresssituation</p>  <p>Bemerkungen:</p>	<p>2. A, wenn B in Stresssituation</p>  <p>Bemerkungen:</p>
<p>3. B in Anforderungssituation</p>  <p>Bemerkungen:</p>	<p>4. A, wenn B in Anforderungssituation</p>  <p>Bemerkungen:</p>

Dies ist eine nicht-autorisierte Kopie.
Kopierbare Downloads sind erhältlich
unter www.bondingboard.com.
Danke!

Anregungen zur Reflexion mit den Klienten:

War es einfach zu antworten? Falls nein, wo nicht? Weshalb wohl?

Ist Ihnen bei der Beantwortung etwas aufgefallen?

Möchten Sie einen angesprochenen Aspekt vertiefen?

Bei welchen Kreuzen finden Sie gut, dass sie da stehen, wo sie stehen?

Bei welchen nicht? In welche Richtung sollten sie sich verschieben?

...

Anregungen zur Reflexion der Fachperson:

Vergleiche Bindung/Fürsorge (Frage 1 mit Frage 2) und/ mit Exploration/Ermutigung (3 mit 4).
Und vergleiche Tendenzen von B / des Kindes (Frage 1 mit 3) und/ mit Tendenzen mit A / der Eltern (2 mit 4).

Was fällt aus bindungstheoretischer Sicht an den Antworten der/des Klienten auf?

Lohnt es sich, zusätzlichen Perspektivenwechsel einzubauen?

Gibt es psychoedukative Aspekte, die vermittelt werden könnten?

Gibt es Hinweise auf hilfreiche bindungsgeleitete Massnahmen? Alarmglocken?

Welcher Bereich sollte weiter exploriert werden?

Bindung, Fürsorge, Exploration, Ermutigung?

Klientensicht, Sicht weiterer Personen?

Verbindungen zu anderen theoretischen Ansätzen? Gegensätze?